

Der Vater Schuld.

Roman von Will. Höffer.

Die junge Frau legte ein Päckchen mit Briefen in seine Hände. "Ich habe diese Sachen gelesen, Sohn, — der arme Otto, mit einer solchen Frau konnte er unmöglich leben, das ist allerdings wahr!"

"Siehst Du wohl! Ihre Bildung beschränkt sich auf einige äußerliche Manieren, ihr Charakterwerth ist gleich Null — und dennoch hat Otto als Lastträger gearbeitet, um dieser Frau, die er weder liebt, noch auch nur achten konnte, das tägliche Brod zu verdienen, eben weil sie Rechte bejahte, die er beilig hielt."

Leonore seufzte. "Sie nennt ihn in ihren Briefen an den Schauspieler entweder 'der blasse Knabe' oder 'mein Sklave'. Diesen Arthur Webb, der ihr jedenfalls geistig näher stand, muß sie sehr geliebt haben."

Leonore atmete schwer. "Ich bin nicht Otto's Feindin", sagte sie, "ich verzeihe ihm im Gegentheil alles, aber — der Fingerring der Hände steht auch zwischen ihm und mir. Eines Tages wird mein Sohn ein Mann, — was soll ich ihm antworten, wenn er nach seinem Vater fragt?"

Er stand betroffen. "Julie?" wiederholte er.

"Ja. Sie ver sprach mir, den Arzt zu schicken."

Frau von Bork kam in das Zimmer und auch sie fand jetzt, daß der kleine etwas fieberhaft sei. "Doktor Felsing kommt durch den Gartenweg", sagte sie, "ich bemerke ihn vom Fenster aus."

Everett empfahl sich, um bei den nun folgenden Verhandlungen über das Bestehen des Kindes nicht zu fähren. "Ich werde noch heute wiederkommen, Nora", sagte er, "sieh nur nicht gleich alles im Voraus für verloren an."

Was während dieser Zeit in der Seele des Präsidenten vorging, das zu beschreiben wäre unmöglich. Man nannte ungeschicklich in seiner Gegenwart den Freiherrn einen Mann, dessen Unglück die lebhafteste Teilnahme verdiente, man dachte über den Verzicht der Schauspielerin, heimlich aus dem Hause ihres Gatten Wertgegenstände zu entfernen, — dieser neueste Stand beschränkte alle Kreise, füllte die Kabinette und diente in den Schenken als pikantes Unterhaltungsthema.

Herr von Bork fürchtete. Noch immer war ihm der Aufenthalt seiner Tochter an Geheimnis, selbst der Sekretär konnte oder wollte ihm keine Auskunft geben.

"Nun, Bratobi", hatte er einmal gesagt, "mir scheint, daß Ihre politischen Talente in Schwanden begriffen sind. — Sollten Sie wirklich immer noch nicht herausgebracht haben, wo sich meine ältere Tochter gegenwärtig befindet?"

"Es ist mir in dieser Angelegenheit von den Unterbeamten keinerlei Mittheilung gemacht worden, gnädiger Herr!"

"Sie wissen es aber trotzdem, wie?"

Herr von Bratobi schwieg.

Der Präsident empfahl sich, um bei den nun folgenden Verhandlungen über das Bestehen des Kindes nicht zu fähren. "Ich werde noch heute wiederkommen, Nora", sagte er, "sieh nur nicht gleich alles im Voraus für verloren an."

Was während dieser Zeit in der Seele des Präsidenten vorging, das zu beschreiben wäre unmöglich. Man nannte ungeschicklich in seiner Gegenwart den Freiherrn einen Mann, dessen Unglück die lebhafteste Teilnahme verdiente, man dachte über den Verzicht der Schauspielerin, heimlich aus dem Hause ihres Gatten Wertgegenstände zu entfernen, — dieser neueste Stand beschränkte alle Kreise, füllte die Kabinette und diente in den Schenken als pikantes Unterhaltungsthema.

schonte man seiner, weshalb zögerte der Sieger, den verachteten Streich zu fällen.

Er sah in den Spiegel. Ein hohles Auge, schlaffe Züge, weißes Haar, — das Bild des Schuldlosen. Und sollte er eines Tages vor den Geschworenen stehen und Gewatter Schneider und Gutmacher sollten über ihn zu Gericht sitzen?

Er lachte leicht auf. "Bis dahin ist's weit, Johannes von Werber, freue Dich nimmer zu früh, Du könnstest getödtet werden."

Seine Stimmung verbitterte sich von Tag zu Tag, die Ungebuld zernagte ihn förmlich. Schon mehr als ein Mal hatte er versucht, seiner jüngeren Tochter, wenn sie ausging, zu folgen, aber der Plan mißlang regelmäßig.

Er lachte leicht auf. "Bis dahin ist's weit, Johannes von Werber, freue Dich nimmer zu früh, Du könnstest getödtet werden."

Er sah in den Spiegel. Ein hohles Auge, schlaffe Züge, weißes Haar, — das Bild des Schuldlosen. Und sollte er eines Tages vor den Geschworenen stehen und Gewatter Schneider und Gutmacher sollten über ihn zu Gericht sitzen?

Kleine Mittheilungen.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

meinem Zimmer und bleibe Sie, so lange es Ihnen beliebt." Der Mannloger legt das Grabenstück an, und die Drohke führt ihn auf den Ball. Schon im Vorzimmer erhebt sich der leinere Eintritt ein Plättchen, als er aber in Saale erseht, ihnen ihm Ausrede anzubieten, wie: "Da ist er wieder! Er hat noch nicht geahnt!" Was er nicht geahnt hat, ist die Bestimmung gekommen, die er nur ein Wort der Wiederkehr vorherbekommen kann, ist er unter Müssen und Kniffen im Freien und tritt gerade noch jene Drohke, die ihn wieder heimführt. Unterwegs ging ihm ein Licht auf. Als er in das Hotel kam, fand er den Freund nicht mehr im Gastzimmer. Der Freigeist "arbeiten" schon, und der zweite Grunde konnte dem ersten für das freudlich überfallene Gefühl nicht einmal seinen wärmsten Dank aussprechen.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

meinem Zimmer und bleibe Sie, so lange es Ihnen beliebt." Der Mannloger legt das Grabenstück an, und die Drohke führt ihn auf den Ball. Schon im Vorzimmer erhebt sich der leinere Eintritt ein Plättchen, als er aber in Saale erseht, ihnen ihm Ausrede anzubieten, wie: "Da ist er wieder! Er hat noch nicht geahnt!" Was er nicht geahnt hat, ist die Bestimmung gekommen, die er nur ein Wort der Wiederkehr vorherbekommen kann, ist er unter Müssen und Kniffen im Freien und tritt gerade noch jene Drohke, die ihn wieder heimführt. Unterwegs ging ihm ein Licht auf. Als er in das Hotel kam, fand er den Freund nicht mehr im Gastzimmer. Der Freigeist "arbeiten" schon, und der zweite Grunde konnte dem ersten für das freudlich überfallene Gefühl nicht einmal seinen wärmsten Dank aussprechen.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

meinem Zimmer und bleibe Sie, so lange es Ihnen beliebt." Der Mannloger legt das Grabenstück an, und die Drohke führt ihn auf den Ball. Schon im Vorzimmer erhebt sich der leinere Eintritt ein Plättchen, als er aber in Saale erseht, ihnen ihm Ausrede anzubieten, wie: "Da ist er wieder! Er hat noch nicht geahnt!" Was er nicht geahnt hat, ist die Bestimmung gekommen, die er nur ein Wort der Wiederkehr vorherbekommen kann, ist er unter Müssen und Kniffen im Freien und tritt gerade noch jene Drohke, die ihn wieder heimführt. Unterwegs ging ihm ein Licht auf. Als er in das Hotel kam, fand er den Freund nicht mehr im Gastzimmer. Der Freigeist "arbeiten" schon, und der zweite Grunde konnte dem ersten für das freudlich überfallene Gefühl nicht einmal seinen wärmsten Dank aussprechen.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

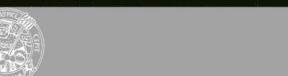
(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.

(Eine blutige Wundtafel.) In der Dorotheenst. Heilanstalt in Ungarn legten sich am Samstag-Dienstag zwei hochzeitliche Mädchen in Bewegung um ihren unweit der Kirche an einem Kreuzwege zu toben. Jeder der Mädchen trug ein Blumen und Wänden geschmücktes Brautkleid und eine Krone, welche den Wangen umringelt, in welchem der Vordertheil gemäß die feillich geschmückte Braut thronete. Beide Mädchen nicht auf einmal in die Kirche hinein, und um das Brautkleid zu zerreißen zu werden, ergriffen sich zwischen der Begleitung der beiden Hochzeitlichen ein erbitterter Kampf. Mit Messern und Knütteln wuchten die Paladine der beiden Bräute das Brautkleid, zuerst in die Kirche zu gelangen, zu erlangen. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, die Weiber wütheten und zitterten, die heftig angeschrien. Man rief ihnen zu, die Messer wegzunehmen, so daß bald Blut floß und zahlreiche Scherenschnitte auf dem Boden liegen blieben. Zwei davon erlangen bereits am nächsten Tage ihren Wunden. Endlich gelang es herbeigeeilten Gendarmen, die Kämpfer zu trennen und die Heiligkeit derselben, sowie die beiden Brautkleider, welche gleichfalls mit Messern auseinander gelöst, zu erhalten.



Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Halle a. S.
 In Folge Verfügung vom 1. März 1887 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:
 In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 1567 die hiesige Handlung **Conrad Hedert** früher **Eduard Hedert** vermerkt steht, ist eingetragen:
 Die Firma ist in **Conrad Hedert** verändert. Vgl. Nr. 1573 des Firmenregisters.
 Demnach ist in unser Firmenregister unter Nr. 1573 die Firma:
Conrad Hedert mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Conrad Hedert** hier eingetragen worden.

Der Fabrikbesitzer **Louis Deuter** zu Siebichenstein hat für sein in Siebichenstein unter der Firma: **C. Deuter** (Firmenregister Nr. 1572) bestehendes Handelsgeschäft, dem Ober-Ingenieur **Hermann Kaye** und dem Kaufmann **Heinrich Noßky**, beide zu Halle a. S., Collectio-Procura erteilt.
 Dies ist unter Nr. 339 unseres Procurenregisters eingetragen worden.
 Halle a. S., den 1. März 1887.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Holz-Versteigerung.
 In der königlichen Oberförsterei Schützenhof auf dem Unterforste Dölauer Gabe sollen
 I. auf dem Waldplatz **Freitag den 11. März 10 Uhr** Brennholz aus Jagd 85 circa 180 m tiefer Kloben und Knüppel, 400 m tiefer Restig;
 II. in Jagd 85 an der Salzländer Chauffee **Sonntag den 12. März 10 Uhr** circa 11 Wirten mit 3 m, 600 Metern mit 500 m öffentlich versteigert werden.
 Schützenhof, am 4. März 1887.
Königliche Oberförsterei.

Frische Holländer Anker, Frische Nordsee-Rustern empfing
Wilh. Schubert.
 Hochfeine Ahrach, Caviar, Feinsten geräuch. Meinelachs, Mecklenburger Sidaal, Frische Wirsinghner, Frische Gänseleber, Strauß, Gänseleber-Pasteten, Feinste Meisinaapfelsinen, Kal in Gelee empfing
Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Münchner Bockwürstel empficht
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

Franzbranntwein in bester Qualität und ohne Salz gegen **Rheumatismus**, sowie zur **Stärkung des Haarwuchses**
M. Waltsgott.
 Nur die ächte

Theerschwefelseife bewirkt alle Hautunreinigkeiten, Flechten, Fimen, Milieffur, Schorf und Vitiligo. Zu haben bei **M. Waltsgott.**

XXI. Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung 10., 11. und 12. März 1887
 Hauptgewinne: M. 75.000, 30.000 u. Geldgewinne.
Loose a 3 Mk. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Kleingespalt. Brennholz in Fahren frei Haus
H. Werther, Wöhlcherweg 4. Telefon No. 6.

Speckkuchen ff. jeden Sonntag frisch in der Bäckerei von **A. Scope,** Landwehrstraße 16.

Zwangsvorsteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Halle a. S., Band 83, Blatt Nr. 1941 und 1942 auf den Namen des Kaufmanns **Bohar Timmroth**, früher in Halle a. S., lebt in Dresden, eingetragen, Bäckergasse 7 zu Halle a. S. belegene Grundstücke, bestehend aus:
 a) Wohnhaus mit Seitengebäude links, 3 einzelnen Wohnräumen und Hausgärten, b) Seitengebäude rechts, Niederlage und Schweinehalm, c) 1. Lutzengebäude (Stieftabern) mit Seitengebäude rechts, d) Seitengebäude links im 2. Hofe mit Schuppen und Stall, e) 2. Lutzengebäude mit Wohnräumen und Niederlage, f) Schuppengebäude rechts g) Stallgebäude im 3. Hofe, h) Anbau im Seitengebäude links.
 am **31. März 1887** **Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 1881 Mark Nutzungswert zur Gebäudewerth veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchsblatts, etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachrichten, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30 eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstreher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, hiemitens im Versteigerungstermin vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerrechtlich dem Gläubiger gleichhaft zu machen, mitzuteilen, falls der betreibende Gläubiger dem Gläubiger nicht verächtlich wird und bei Versteigerung des Kaufgegenstands gegen die berechtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Entlastung des Verfahrens herbeizuführen, indigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Wertanspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Erteilung des Zuschlags wird
 am **1. April 1887** **Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.
 Halle a. S., den 28. Januar 1887.
Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
 Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
 Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.
 Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit milderer Wirkung anzuwenden.
 Invert in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
 (Stahle, Deutsche Medicinische Wochenschrift, Nr. 40, 1885.)
 500 Gr. Bäche, Verkauf Mk. 2.50
 250 - - - - - 1.30
 Probe-Bäche - - - 0.50
 Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
 Köln a. Rh.
 Vorräthig in allen Apotheken.

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat.
 Halle a. S., Friedrichstraße 9.
 Der Unterricht umfasst die geübteste Nadel- u. Aumkarbeit, das Buchsticken der Wäsche und Garderobe, Wäscheinweihen, Buchführung, Schreibweisen, Rechnen, Deutsch, Literatur, fremde Sprachen zc. Auf Wunsch wirtschaftliche Ausbildung. Nähere Auskunft und Prospekte durch die Vorleserin **Elise Wildhagen.**

Theatralischer Verein „Thalia.“
 Dienstag den 8. März cr. Abends 7 1/2 Uhr im Saale des „Neuen Theaters“ gr. Ulrichstraße
Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der **Galleschen Frauenstiftung.**
 Zur Aufführung gelangt:
Die Lieder des Musikanten.
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Adolph Hensel. Musik von F. Gumbert. (Die Zuschauerinnen werden durch Concert-Piegen ausgefüllt).
 In Anbetracht des guten Zwecks möchten wir um eine zahlreiche Theilnehmung höflich bitten.
 Preise der Plätze: Sperrig M. 1.50, Parquet M. 1, Gallerie 50 s.
 Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren: **Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Berthold Schöttler, Hermann Zilliger, Hermann Petsch** und Abends an der Kasse.

Halle, Dienstag den 8. März 1887, Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule
CONCERT der **Sing-Akademie.**
Ludwig von Beethoven:
 1. V. Symphonie op. 67, C-moll für Orchester.
 2. Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus aus der Missa solennis op. 123 für Soli, Chor und Orchester.
 Soli: Fräulein **Breitenstein**, f. f. f. Kammerfängerin aus Erfurt.
 Fräulein **Schauenburg**, Concertfängerin aus Erfurt.
 Herr **Hauptstein**, Concertfänger aus Berlin.
 Herr **M. Friedländer**, Concertfänger aus Berlin.
 Eintrittskarten, nummerirt 3 M., unnummerirt 2 M. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **M. Niemeyer**, gr. Steinstraße 66, zu haben.

Halle, den 28. Januar 1887. **Versteigerung** des hiesigen **Handelsregisters** des **Königlichen Amtsgerichts** zu Halle a. S., Band 83, Blatt Nr. 1941 und 1942 auf den Namen des Kaufmanns **Bohar Timmroth**, früher in Halle a. S., lebt in Dresden, eingetragen, Bäckergasse 7 zu Halle a. S. belegene Grundstücke, bestehend aus: a) Wohnhaus mit Seitengebäude links, 3 einzelnen Wohnräumen und Hausgärten, b) Seitengebäude rechts, Niederlage und Schweinehalm, c) 1. Lutzengebäude (Stieftabern) mit Seitengebäude rechts, d) Seitengebäude links im 2. Hofe mit Schuppen und Stall, e) 2. Lutzengebäude mit Wohnräumen und Niederlage, f) Schuppengebäude rechts g) Stallgebäude im 3. Hofe, h) Anbau im Seitengebäude links.

Das bedeutende Bettfedernlager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
 versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Rhd.) gute neue **Bettfedern für 60 s** das Pfund, **vorzüglich gute Sorte 1.25 s**, **prima Halbdaunen nur 1.20 s**, **prima Ganzdaunen nur 1.50 s**.
 Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Entnahme von 50 Rhd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Stößen u. Hüßli) garantiert **lederdicht** zusammen für nur **14 Mark.**

Der Reim des Todes
 wie in manchen jungen, hitzig passionierten Gemütern auch die Leidenschaft ist. Die Verkündung der Todesurtheile ist in vielen Fällen keine, als wenn man eine Krankheit, die sich schon oft glückselig beseitigt hat, wie in der Ehe:
„Das goldene Buch für Männer“
 als Nahrungsmittel für Patienten gebraucht, empfiehlt es sich, wenn man sich von 1. 100. (Preisvermerk) zu beziehen bei: **Deutsche Gesundheits-Compagnie, Berlin SW., Lindenstraße 12.**

Für getragene **Winterüberzieher**, gebrauchte **Stiefeln u. f. w.** zahlte hohe Preise
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Z.

Brennholz
 trockenes, kiefernnes, in starken Kloben, auch klein gemacht, als Brennholz zu gebrauchen, in Fahren frei Haus geliefert billigst.
Gr. Steinstr. 31.
Van Schumann.

Wer von vielen gegen Gift und Mordmitteln empfindlichen Hautmitteln nicht das beste Unter-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimniß, sondern ein freies, richtiges ärztliches Urtheil, das mit Recht jedem Kranken als höchst werthvoll empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Pain-Expeller selbst Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere, sonst als angelegentlich empfohlenen, Mittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreizen zc., als auch Kopf-, Zahn- und Nervenleiden, Entzündung u. am häufigsten durch Gicht-Entzündungen hervorgerufen, der billige Preis von 50 Rhd. bezw. 1 Rhd. (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Gift nicht unnütz ausgeschieden wird. Man hüte sich indes vor falschen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Aufschrift **„Kauter“** als echt an. **Verkauft in jeder Apotheke.**

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen angezeigten Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Heilmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erwährende Krankenberichte** beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Heilmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei so verem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker bestreiten, sich den „Krankensfreund“ besorgen zu lassen. Da das Heilmittel lebenswichtigen Nutzen hat, wird dieses lebenswichtigen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Einzahlung der Briefmarken erwischen dem Heilmittel **keinerlei Kosten.**

Jeden Sonntag früh 8 Uhr **ff. Spectakeln** bei **H. Weber**, Sophienstr. 2.
 Besten befristigten **Waisenfürer-Gube-Cats** empficht **F. Freilstedt,** Feldstr. 1, Bucherstr.-Ecke